

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Katowitz, ul. Mlynsta 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang.

Dienstag, den 30. Juli 1929.

Nr. 202.

Der Staatspräsident in Krakau

Es ist das erste Mal, daß das Staatsoberhaupt des wiedererstandenen Polens in Krakau zu längerem Aufenthalte gewillt und im alten Königschloß „Bawel“ Wohnung genommen hat, wodurch dem Besuche der offizielle Stempel aufgedrückt wurde.

Seit der Wiederherstellung Polens hat der zwar nach Außen unsichtbare Kampf zwischen den zwei Hauptstätten Polens, Warschau und Krakau, gedauert und selbst jetzt sind viele maßgebende Faktoren Anhänger der Verlegung der Hauptstadt nach Krakau. Die Reibungen zwischen den einzelnen Teilgebieten Polens, die durch 150 Jahre unter verschiedenen Herrschaften standen und in denen drei Generationen trotz Beibehaltung des polnischen Charakters doch sich dem Einfluß der Herrschaft nicht entziehen konnten, haben sich nach der Wiederherstellung Polens nicht so ohne weiteres beseitigen lassen und es kostete viel Mühe und Arbeit, bis ein wenigstens teilweiser Ausgleich zwischen der Bevölkerung zustande gekommen ist.

Die politischen Ereignisse, die sich zum großen Teile um Warschau herum konzentrierten — und auch zum Teile das Manifest Deutschlands und Oesterreichs — haben es als natürliche Folge gebracht, daß in der ersten Zeit automatisch Warschau zur Hauptstadt erhoben wurde und es ist natürlich, daß dann die Aenderung schwer durchzuführen gewesen wäre, da Warschau seinen „Beißstand“ nicht leicht aufgeben hätte. Die Festsetzung Warschaus als Hauptstadt Polens hat, das müssen wohl auch die einsichtvolleren Bürger aus dem sogenannten Kongresspolen zugestehen, auf die Entwicklung und Entfaltung Polens hemmend eingewirkt, denn, wenn Krakau zur Hauptstadt erwählt worden wäre, so hätte Polen sicher leichter das Mißtrauen, das das Ausland in der ersten Zeit Polen entgegenbrachte überwunden, da Krakau in stetem Verkehre mit dem Westen auch während der österreichischen Herrschaft war, während über Warschau im Auslande ein ganzer Kreis von Legenden gebildet worden war. Das Land der Wölfe, die gemächlich einherpazieren, wäre doch ganz anders beurteilt worden. Heute sind die Differenzen und Nachteile, die aus dieser Angelegenheit entstanden sind, bereits geglättet und ausgeglichen und die ausdauernde Arbeit der Kongresspolen an dem Staate und an sich selbst haben es zu Wege gebracht, daß selbst die größten Anhänger Krakaus sich mit dem Gedanken abgefunden haben, daß es heute keinen Zweck mehr hätte, die Hauptstadt zu verlegen.

Nichtsehtweniger ist es ein Beschluß des Staatspräsidenten Moscicki, der sicher im Einvernehmen mit der Regierung gefaßt worden ist, durch einen längeren Aufenthalt in den Hauptstädten Polen und Krakau diesen Städten auch den formellen Charakter von Hauptstädten Polens aufzudrücken. Unser Staatspräsident, der ein Mann der Arbeit ist und sich durch die Position eines Repräsentanten allein nicht befriedigt fühlt, hat sowohl den Aufenthalt in Polen, als auch in Krakau, dazu benützt, um diese Provinzen genau aus eigener Anschauung kennen zu lernen, um mit der Bevölkerung derselben in engere Fühlung zu kommen und überoll mit Rat und Tat beizustehen und das, was sich bei den flüchtigen Besuchen nicht erlebigen läßt, wird sicher nach der Rückkehr des Staatspräsidenten nach Warschau von demselben einer Ueberprüfung unterzogen und mit den maßgebenden Faktoren durchberaten werden.

So sind die glänzenden, rauschenden Festlichkeiten durch die Arbeit des Staatspräsidenten gekrönt worden und die Bevölkerung gewöhnt sich an den Gedanken, daß der, der an der Spitze steht, nicht eine Figur, sondern ein ernster Mitarbeiter an dem Wiederaufbau des Staates ist.

Die Fühlungnahme des Staatspräsidenten mit der Bevölkerung dürfte aber auch in weitem Maße jenen die Arbeit erleichtern, die durch Aenderung der Verfassung die Stellung des Staatspräsidenten stärken wollen. Der Einwand mancher Politiker, daß sie dem derzeitigen Staatspräsidenten wohl eine größere Fülle von Macht zubilligen möchten, daß aber die Amtszeit desselben zeitlich begrenzt ist und man nicht wissen könne, wie der Nachfolger aussehen werde, ist zwar bis zu einem gewissen Grade begründet, aber die Be-

Eine Kundgebung des Komites für die deutsch-polnische Verständigung.

Das Komitee für die deutsch-polnische Verständigung verlautbart eine Mitteilung, in der auf die neuerliche Verschärfung der deutsch-polnischen Beziehungen im Zusammenhange mit der Ablehnung des Antrages Polens wegen der Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen durch die deutsche Regierung und behauptet, daß die Ansicht, die in Polen vorherrscht, daß es sich um eine bewusste Verschleppung der Verhandlungen seitens Deutschlands handle, zu Schritten führen könne, die die Atmosphäre der Verhandlungen noch verschlimmern könnte.

Das Komitee betrachtet es als seine Pflicht, auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die den deutsch-polnischen Beziehungen droht, und den Wunsch auszusprechen, daß der

Termin der Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Polen nicht mehr, als unbedingt notwendig verschoben werde. Der deutschen Delegation sollte die Möglichkeit geboten werden, neues Material im Zusammenhange mit der Erhöhung der deutschen Agrarzölle zu erhalten und dies zu dem Zwecke, damit der Schein vermieden werde, daß es sich um eine vorsätzliche Verschleppung handelt. Der Aufruf appelliert auch an die polnische öffentliche Meinung und erklärt, daß eventuelle Versuche der Pression, wie die Liquidierung deutschen Vermögens, unerwünschte Folgen nach sich ziehen und derartige Handlungen in der deutschen Öffentlichkeit eine Stimmung hervorrufen könnten, die die endgültige Finalisierung des Vertrages verhindern könnte.

Keine russisch-chinesischen Verhandlungen.

In Berlin.

Berlin, 29. Juli. Wie von der sowjetrussischen Seite mitgeteilt wird, entspricht die Washingtoner Meldung, wonach in kurzer Zeit Verhandlungen zwischen Rußland und China in Berlin begonnen werden sollen, um auf direkten Wegen den Ostkonflikt beizulegen, nicht den Tatsachen. Eine Stellungnahme zwischen den beiden Ländern sei bis heute noch nicht erfolgt.

Der Generalinspektor der chinesischen Armee in Deutschland.

Bremen, 29. Juli. Der Generalinspektor der chinesischen Armee traf am Montag mit dem Dampfer „Gustav“ des norddeutschen Lloyd im Bremer Hafen ein. Er wurde von Vertretern der chinesischen Regierung, dem Vertreter des Bremer Senats Dr. Koch und dem Generaldirektor Geheimrat Stimmig vom Norddeutschen Lloyd empfangen. Nach der Begrüßung fuhren die Herren im Sonderzug nach Bremen, wo am Hauptbahnhof eine Ehrenkompagnie der Reichswehr aufmarschiert war.

Beginn des Tuka-Prozesses.

Preßburg, 29. Juli. Unter starkem Andrang des Publikums begann hier am Montag vormittags der Prozeß gegen den Slowakenführer Dr. Tuka, der unter Anklage des Landesverrats steht. Die Polizei hatte umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

Man spricht davon, daß Tuka bei seiner Vernehmung eine

große politische Rede halten wolle, in der er eine Reihe von Enthüllungen zu machen gedenke. Zu Beginn der Verhandlung stellte der Verteidiger Tukas ein Antrag, indem der Vorsitzende als befangen abgelehnt wird, da er früher mit Tuka befreundet gewesen sei, woraus sich für den Vorsitzenden psychologische Hemmungen ergeben könnten.

Auflösung des allgemeinen-polnischen Verbandes der Krankenkassen.

Gestern wurde auf Grund einer Entscheidung des Ministers für soziale Fürsorge Obersten Prystors der allgemeine polnische Verband der Krankenkassen aufgelöst. Nach dem derzeitigen Präsidenten, dem Abgeordneten Julawski, soll die Agenden der Regierungskommissär Michael Orzecki aus Warschau übernehmen.

Die „Bremen“ überholt die „Ile de France“.

An Bord der „Bremen“, 29. Juli. Heute Mittag überholte die „Bremen“ die etwa sechs Stunden vor ihr aus New York abgefahrene „Ile de France“.

Der Bericht Deweys.

Der Bericht des amerikanischen Finanzberaters Polens für das 2. Quartal 1929 ist bereits beendet und in Druck gegeben worden. Mitte dieser Woche wird er nach New York und Paris abgehen und erst dann wird er veröffentlicht werden. Bei uns wird er wahrscheinlich um den 10. August herum erscheinen.

Der Ullitz-Prozess. Der Staatsanwalt beruft.

Staatsanwalt Maltowski hat in dem Urteil im Ullitz-Prozess Berufung eingelegt mit der Begründung, daß das Strafmaß nicht seinem Antrage entspreche.

Kein reichsdeutscher Schritt in der Angelegenheit des Ullitz-Urteils.

Berlin, 29. Juli. In der Presse war die Frage gestellt worden, was Außenminister Dr. Stresemann nach Beendigung des Ullitz-Prozesses von ihm denke, da er sich auf der Völkerbundsitzung ausdrücklich nur unter Vorbehalten geäußert habe. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, kann von einer Beendigung des Ullitz-Prozesses nicht gesprochen werden, da sowohl Ullitz, wie auch die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil Berufung eingelegt haben. Ein Schritt des Reichsaussenministers kann daher vorläufig nicht in Frage kommen.

Urlaub des Justizministers Car.

Justizminister Car begibt sich heute auf Urlaub und beginnt denselben, so wie im Vorjahre mit einem Besuche der Gefängnisse in Fordon und Koronow. Der Justizminister wird während seines Urlaubes durch den Vizeminister Sieczkowski vertreten. Der Direktor des Verwaltungsdepartements des Justizministeriums M. Swiatkowski befindet sich ebenfalls auf Urlaub.

Abbruch der Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland.

London, 29. Juli. Der Sowjetbotschafter in Paris, Dogalewski, der die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen führen soll, ist hier eingetroffen.

London, 29. Juli. Der russische Botschafter Dowgalewski wurde auf dem Bahnhof von einem Vertreter des britischen Staatssekretärs des Aeußern und von einem Vertreter des deutschen Botschafters begrüßt. Die deutsche Botschaft in London, hat bekanntlich seit dem Abbruch der englisch-russischen Beziehungen die diplomatischen Interessen Rußlands in London vertreten. In einem Presseinterview äußerte der Botschafter lebhaft, er hoffe, daß eine Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion möglich sein würde. Er würde am Montag mit Henderson eine Zusammenkunft haben. Die Dauer seines Aufenthaltes in London wird ausschließlich von den Beratungen abhängen.

Die Meuterei im Zuchthaus von Auburn.

New York, 29. Juli. Die bereits berichtete Meuterei im Zuchthaus von Auburn, der ältesten Strafanstalt im Staate New York, stellt sich als außerordentlich schwer heraus. In dem Zuchthaus waren insgesamt 1700 Sträflinge untergebracht. Der Aufstand brach aus, als sich die Gefangenen auf dem Hofe des Zuchthauses befanden. Nachdem die Wärter überwältigt waren, stürmten die Gefangenen die Waffenkammer und versahen sich mit Gewehren und Revolvern. Mehrere Gebäude wurden von den Ausbrechern mit Hilfe von Petroleum in Brand gesteckt. Vier Wärter wurden niedergeschossen, bevor die ersten Verstärkungen der Wachtmannschaften herankamen. Es entspann sich dann ein dreistündiger, schwerer Kampf zwischen der Polizei und den Gefangenen, der besonders auf Seiten der Letzteren verlustbringend war. Zwei Sträflinge wurden erschossen, elf Gefangene wurden zum größten Teil schwer verletzt. Alle Gefangenen mußten sich ergeben. Die zur Löschung des Feuers herbeieilende Feuerwehr hatte gleichfalls einen außerordentlichen schweren Kampf. Die Zahl der verwundeten Gefangenen beläuft sich auf insgesamt dreißig. Das Verhalten der Gefangenen weist darauf hin, daß der Aufstand sehr sorgfältig vorbereitet worden war.

New York, 29. Juli. Nach den letzten Meldungen über den Aufstand im Zuchthaus in Auburn sind bei den Kämpfen sechs Wachbeamte schwer und fünf leicht verletzt worden. Die Aufreißer hatten zwei Tote, vierzehn schwer- und zwanzig leichtverwundet. Sämtliche Gebäude der Strafanstalt, die von den Aufständigen in Brand gesteckt worden waren sind vernichtet. Ebenso ein Wagen der Feuerwehr.

Fünfzehn Sozialdemokraten zu Tode verurteilt?

Kowno, 29. Juli. Die Verhandlungen gegen die seinerzeit verhafteten Sozialdemokraten, über die am Sonnabend gemeldet worden war, daß sie in den nächsten Tagen stattfinden würden, haben, wie jetzt bekannt wird, bereits in Schaulen vor dem Feldgericht stattgefunden, ohne daß irgendwas darüber amtlich bekannt gegeben worden wäre. Das Urteil ist bereits am Sonnabend nach viertägiger Verhandlung gefällt worden. Ueber das Strafmaß wird vorläufig noch Stillschweigen bewahrt, doch sind Gerüchte im Umlauf, daß nicht weniger als fünfzehn Todesurteile gefällt worden sind. Vierundzwanzig Personen seien angeklagt gewesen. Die nicht zum Tode Verurteilten sollen lebenslänglich, beziehungsweise zu vielen Jahren Zuchthaus verurteilt worden sein. Amtlicherseits war eine Bestätigung dieser Gerüchte nicht zu erhalten. Man rechnet mit der amtlichen Bekanntgabe des Urteils für morgen. Die Bekanntgabe wird, wie man vermutet, zurückgehalten, um gleichzeitig mit dem Todesurteil die teilweise Begnadigung der Verurteilten durch den Staatspräsidenten melden zu können.

Dem Protest liegt folgender Tatbestand zu Grunde der sozialdemokratischen Partei sowie in den Räumen des Organs der Sozialdemokraten eine polizeiliche Durchsuchung vorgenommen, die nach amtlichen Darstellungen insbesondere solche Literatur, die von dem in Polen lebenden Führer der litauischen Emigranten herausgegeben wird, zu Tage gefördert haben soll. Im Zusammenhang damit, wurde eine große Anzahl von Personen verhaftet, hauptsächlich Sozialdemokraten, darunter auch der Parteiführer Galins, während ein Teil der Verhafteten

500 000 englische Baumwollarbeiter feiern.

Der größte Streik seit 1926.

London, 29. Juli. Im Baumwollgebiet von Lancashire tritt am heutigen Montag die Aussperrung der gesamten Gewerkschaft in Kraft. Von insgesamt 1800 Betrieben werden 132 geschlossen und etwa 500 000 Arbeitern feiern. Der Lohnausfall beträgt wöchentlich rund 20 Millionen Mark.

Der Präsident der Arbeitsgebervereinigung erklärte am Sonntag abend, den Arbeitnehmern sei zu verstehen gegeben worden, daß die Arbeitgeber zu jeder Zeit bereit seien, sich wieder mit ihnen an den Verhandlungstisch zu setzen. Er

glaube, daß in naher Zukunft eine neue Besprechung stattfinden und daß es dann zu einer endgültigen Erklärung kommen werde.

Der Streik, der größte seit dem Generallstreik im Jahre 1926, verursacht in allen politischen Kreisen starke Besorgnis. Der „Daily Herald“ als Regierungsblatt richtet in einem beschwörenden Artikel an die Arbeitgeberchaft in Lancashire die dringende Aufforderung, die gründliche Neuordnung hinsichtlich auszuschieben.

Schwere Verkehrsunfälle in Wien.

Ein Toter, mehrere Schwer- und Leichtverletzte.

Wien, 29. Juli. Am Sonntag ereigneten sich in Wien zwei schwere Verkehrsunfälle. Als Opfer sind ein Toter, mehrere Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte zu verzeichnen.

Der schwerste Unfall ereignete sich in Hiezing. Eine 75-jährige Frau wurde, als sie die noch fahrende Straßenbahn verlassen wollte, von einem Kraftwagen umgestoßen und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich auf der

Floridsdorfer Brücke. Zwei Kraftwagen, die mit ziemlicher Geschwindigkeit über die Brücke fuhren prallten zusammen. Im nächsten Augenblick stand der eine Wagen in Flammen. Eine Frau erlitt schwere Brandwunden und Schnittwunden am ganzen Körper. Eine zweite Frau und der Führer des einen Kraftwagens wurden schwer verletzt. Die Feuerwehr konnte den Brand bald löschen. Der schuldtragende Kraftwagenführer ist verhaftet worden.

Der Tag in Polen.

Blutige Tragödie in Warschau.

Aus Warschau wird uns mitgeteilt: Am Sonntag, um 8. 30 Uhr früh, hat die 32-jährige Szejwa Papp, die Frau des Eigentümers eines Handelshauses in der Sosnowagasse 13, durch einen Schuß aus einem Revolver ihrem Leben ein Ende gesetzt. Auf die Detonation hin ist der in dem benachbarten Zimmer sich aufhaltende Mann der Selbstmörderin herbeigeeilt. Er wollte beim Anblicke seiner toten Frau ebenfalls Selbstmord verüben und konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden. Die Ursache des Selbstmordes soll eine Nervenkrankheit infolge umangenehmer Ereignisse in der letzten Zeit sein. Die Selbstmörderin hinterläßt ein kleines Kind.

Inspizierung der landwirtschaftlichen Schule in Czernichow.

Minister Niezabytowski hat am Samstag nachmittag die landwirtschaftliche Schule in Czernichow inspiziert. Den Minister begleitete der Krakauer Wojewode Dr. Kwasiński. In der Anstalt wurde der Minister vom Leiter der Anstalt Ing. Kuczyński herumgeführt.

Ein Sohn Adam Mickiewiczs in Krakau. Der einzige noch am Leben sich befindende Sohn des polnischen Dichtersfürsten Adam Mickiewicz, Josef Mickiewicz, der ständig in Paris wohnt, ist als Gast des Krakauer Verbandes der Literaten in Krakau angekommen.

Abschiedsaudienz des rumänischen Gesandten Minister Daville.

Der rumänische Gesandte in Warschau, Minister Daville, der zum Gesandten in Washington ernannt worden ist, trifft in den ersten Tagen des Monats August in Warschau ein, um dem Staatspräsidenten in einer Abschiedsaudienz sein Abberufungsschreiben vorzulegen. Von Warschau reist Minister Daville über Paris nach Washington.

Ausflug deutscher Journalisten aus Deutsch-Oberschlesien nach Posen.

Der Ausflug deutscher Journalisten, der Dank den Bemühungen des polnischen Konsuls in Beuthen zustande gekommen ist, hat sich heute durch die Ankunft neuer deutscher Journalisten vermehrt. Unter anderen ist auch der Vertreter des Wolff-Bureaus, Berndt, angekommen. Die ober-schlesischen Gäste haben eingehend den Regierungspavillon besichtigt und nachmittags die landwirtschaftliche Abteilung des Syndikats Großpolens zu Ehren der Gäste im Bazar ein Diner. Außer den Oberschlesischen Gästen nahmen an demselben Vertreter der Redaktion des „Posener Tagblattes“ und die Mitglieder des Syndikates teil. Auch der Stellvertreter des Generaldirektors der Ausstellung Ostrowski-Belz war erschienen. Beim Diner begrüßte die Gäste im Namen wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, verblieben 24 Personen in Haft und wurden wie oben gemeldet wird, nunmehr verurteilt.

Briands Liebeswerben um die Radikalsozialisten.

Paris, 29. Juli. Ueber die Versuche, die Radikalsozialisten für das neue Kabinett zu gewinnen, verlautet, daß Briand ihnen zwei Staatsministerien und vier Unterstaatssekretariats-Posten angeboten habe, letztere für Finanzen, Inneres, Krieg und Landwirtschaft. Die Staatsminister sollten der französischen Abord-

men des Syndikates der Vertreter desselben und drückte die Hoffnung aus, daß das Kennenlernen der Erzeugnisse der polnischen Wirtschaft, deren Ausdruck die Landesausstellung ist, die wirtschaftliche Annäherung der Nachbarstaaten erleichtern werde. Der Redakteur des „Volksblatt“ aus Hindenburg, Koiß, betonte die Bedeutung der persönlichen Fühlungnahme, was die Beseitigung der strittigen Fragen erleichtern werde und spielte auf das Projekt Briands an, das durch seine Realisierung das Zusammenleben der Nationen fördern würde. Dann sprach noch Redakteur Hekel, ermächtigt durch die anderen Mitglieder des Ausfluges in polnischer Sprache und versicherte die Anwesenden, daß die deutschen Journalisten, die hier versammelt seien, sich bemühen werden, daß die deutsche Presse nicht nur die Reibungsflächen zwischen Deutschen und Polen verschärft, sondern mildere. Die Zusammenkunft hat sich in sehr animierter Stimmung bis zum späten Abend hinausgezogen.

Ein Deserteur von der Kugel der Eskorte gefallen.

Bromberg, 28. Juli. Gestern, um 5 Uhr nachmittag, ereignete sich in der Gartengasse in Bromberg ein tragischer Fall, wobei ein Deserteur erschossen wurde. Der Korporal des 61. Inf.-Regimentes Szymanski erhielt den Befehl, den vor einigen Tagen festgenommenen Soldaten Moses Barbanel auf die Hauptwache zu führen. Als der Korporal Szymanski in der Rittergasse aus dem Gefängnis heraustrat, wollte der Verhaftete entfliehen. Als ihn der Eskortierende faßte, begann er sich zu wehren. Der Korporal hat im Sinne der militärischen Vorschriften und da der Verhaftete ihm an Leibeskraft überlegen war, das Gewehr ergriffen und Barbanel erschossen. Der Korporal verständigte sofort die kompetenten Behörden, die die Leiche nach der Totenhalle überführen ließen. Barbanel war schon wiederholt wegen Desertion und anderer Verbrechen vorbestraft.

Amerikanische Ausflügler in Krakau.

Am Samstag ist in Krakau ein Ausflug polnischer Jugend aus Amerika unter Führung des Prof. Galonczi eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurden die jugendlichen Gäste im Namen des Präsidiums der Stadt vom gewissen Senator Adelman, dem Abg. Prof. Pochmarski und Repräsentanten der demokratischen Jugend Krakaus begrüßt. Der Leiter des Ausfluges Prof. Galonczi dankte in herzlichen Worten für den liebenswürdigen Empfang und versicherte, daß die amerikanische Jugend die alte Königsstadt Polens, Krakau, von wo die Tat Pilsudskis ihren Ausgang genommen hat, mit der nötigen Ehrfurcht besichtigen werde. Die Ausflügler wurden vom Eisenbahnchef in ihre Quartiere begleitet. Am Nachmittag fuhren die Gäste nach Wieliczka zur Besichtigung der Salinen.

Die Ausflügler wurden vom Eisenbahnchef in ihre Quartiere begleitet. Am Nachmittag fuhren die Gäste nach Wieliczka zur Besichtigung der Salinen.

Wie das „Echo de Paris“ erklärt, rechne man damit, daß die Haager Konferenz, wie vorgesehen, am sechsten August beginnen wird. Schlimmsten Falls wird eine Verzögerung von einigen Tagen eintreten.

WÖLFE DER STRASSE

Die „Unbeaufsichtigten“ - die Pest des neuen Rußlands

Von Dr. P. Ranow.

Die schweren wirtschaftlichen und politischen Erschütterungen, unter denen der Sowjetstaat heute noch zu leiden hat, sind Ursache einer Reihe von sozialen Erkrankungen geworden, die für die Zukunft dieses Riesenstaates eine furchtbare Bedrohung darstellen. Ein russischer Kenner russischer Verhältnisse schildert nachstehend die grenzenlose Not einer bestimmten Kategorie von Straßenkindern, die der Eltern beraubt, verlassen und verkommen zu „Rekruten des Verbrechens“ werden. Die Schriftl.

Passanten in den Seitenstraßen und Vororten aus. Auf dem Lande machen sie sich,



Der Händler, der in der belebten Moskauer Straße seine Äpfel feilbietet, erhält plötzlich einen Stoß, so stark, daß er hinfällt und seine Ware über das Pflaster rollt. Noch bevor er sich erhoben hat, sind die drei äberlumpte Kindergestalten, die das Stückchen vollführt haben, jeder ein paar Äpfel im Arm, in der Menge verschwunden.

Einer Passantin wird ihre Handtasche entriſſen; der Dieb raunt der zu Tode Erschrockenen zu: „Wenn die schreist, heiß' ich; und ich habe Syphilis!“ Der Hilferuf bleibt in der Kehle stecken — und ein in Fegeln gefülltes Kind raſt um die Ecke.

Was sind das für Kinder, die sich zwischen den Passanten hindurchschlängeln, sie anbetteln, sie beschimpfen und niederſchlagen, wenn sie nichts geben, sie überfallen und berauben!

So fragt erstaunt der Fremde. Der Einheimische fragt nicht, er weiß es längst, oft nur zu gut. Es sind — die „Unbeaufsichtigten“, die „bespriornija“, die furchtbarſte Erscheinung des neuen Rußland, ein unheimliches, ewig drohendes Gespenst, welches seine beiden Geschwister, den Bürgerkrieg und den Hunger, überdauert hat, und mit keinem Mittel gebannt werden kann.

Kinder, neunjährige, zwölfjährige, sechzehnjährige Kinder, die der Wirbel der Ereignisse von ihren Eltern trennte; die während der Hungerperiode 1921—22 ihrem Schicksal überlassen wurden; die die Arbeitslosigkeit auf die Straße, das Elend auf dem Lande in die Städte trieb. Ost nur Kinder, die gekommen waren, um Verwandte aufzusuchen oder Einkäufe zu machen, und denen in der ersten Nacht Geld und Papiere gestohlen wurden.

Sie hungern in den Straßen herum, in Lumpen, die kaum ihre Blöße decken, gehüllt. Auf der Bordſchwelle sieht man ihre vor Schmutz starrenden Gestalten hocken, Streichhölzer verkaufend, Karten spielend, den Zigarettenstummel im Mundwinkel. Essen sieht man sie nur ſelten, sie hungern dauernd. Ihre Nächte verbringen sie in den unmöglichſten Winkeln, auf Treppenhäufen, unter Brücken, auf Parkbänken, in leeren Eisenbahnwagen. Besonders bevor-



zugt werden von ihnen die großen Asphaltkeſſel, die ihnen Schutz vor Regen bieten, oft auch Wärme, und in denen sie zu Dutzenden, eng aneinander gepreßt, übernachten.

In Banden durchziehen sie das Land, die Straßen und Eisenbahnlinien entlang. Als blinde Passagiere fahren sie in den Zügen mit, auf Buffern, in Bremserhäuschen, im Gestänge unterhalb der Wagen. Auf den Stationen tauchen sie aus ihrem Versteck hervor und betteln. Und ſtehlen, ſtehlen, ſtehlen.

In den Städten berauben sie die Läden, die Händler auf den Märkten, plündern

ein menschlicher Heuschreckenschwarm, des Nachts über die Gemüſe- und Fruchtfelder her, die sie mit unheimlicher Schnelligkeit verwüſten. Sie bilden wohlorganisierte Banden, welche Kinder entführen und gegen



Sklavenhandel in Abessinien!

Von E. Herwarth.

In den sonnendurchglühten Gaſſen einer abeſſiniſchen Haſenſtadt drängen sich die bronzenen Gestalten in den hellen oder bunten Gewändern. Laute Ruſe erfüllen die Luft, Laſtkarren und Kamele ſchwanken durch die Menge. In einem der weißleuchtenden Häuſergevierte iſt Markt. Die Händler preiſen mit lebhaften Geſten die Qualität ihrer Ware. Und die Ware? Auf der Erde hockt eine Gruppe Menſchen, ein paar Neger, muſkulöse, nackte Geſtalt mit zerriffenen Lendenschurz, Frauen von unzweifelhaft ariſchem Raſſeeinſchlag, die mit dem ergebenen Blick des Laſtieres ſtumpf vor ſich hinſtarren und einige kleine Kinder, die ahnungslos im Straſſenſtaub mit Steinen spielen.

Es erſcheint unglaubwürdig, daß in einem Jahrhundert wie dem unſrigen, das mit Kultur und Zivilisation den gesamten Erdball durchdringt und mittels ſeiner wohlorganisierten Staatsformen beſtrebt iſt den Menſchen nicht nur als Arbeitskraft, ſondern als hochſtehendſes Lebeweſen in ſeiner Selbſtändigkeit zu werten und zu ſchützen, ein Handel mit Menſchen möglich iſt. Sklavenhandel hat es gegeben, ſo lange man denken kann, Sklavenhandel gibt es auch heute noch in weit größerem Umfang als man allgemein annimmt. Auf den Südſee-Inſeln, in Tibet, Aſghaniſtan, Griechenland und Nordaſrika blüht der Handel mit lebender Ware, das Zentrum bildet aber die abeſſiniſche Küſte, die Häfen am roten Meer.

In Oſchidda und den benachbarten Ortschaften iſt noch heute zweimal wöchentlich öffentlich Sklavenmarkt. Behend und geſchickt eilen die kleinen arabiſchen Schaluppen mit den braunen Segeln über das rote Meer, müde zieht die hoffnungsloſe Kette lebenslänglich verkaufter Menſchen durch den brennenden Wüſtenſand ins Innere des Landes.

Der weitaus größte Teil der zum Verkauf ſtehenden Sklaven ſetzt ſich aus Negern aus dem Innern Aſrikas zuſammen, die von geſchicklichen Händlern mit Verſprechungen für ein fürſtliches Leben und mit wertloſen, bunten Geſchenken, Andeutungen künftiger Schätze, verführt, mit kindlichem Herzen den Lodungen

hohes Lösegeld wieder zurückbringen, geſtohlenes Gut gegen Entgelt ausliefern. Je älter ſie ſind, um ſo ſchlimmer ſind die Delikte, die ſie begehen — Fälle von Mordmord ſind nicht ſelten.

Die meiſten unter ihnen ſind krank, hauptſächlich geſchlechtskrank. Die Mädchen, oft mit elf, zwölf Jahren, betreiben Proſtitution. Und faſt alle ſind dem Genuß von Kaufgütern verfallen.

Razzien werden veranſtaltet, bei denen dieſe verwahrloſten Geſchöpfe wie wilde Tiere gejagt, aus den unmöglichſten Schlupfwinkel hervorgeholt werden. Doch was nützen alle Razzien, was fruchten alle Kolonien, alle Heime und Arbeitſchulen, in die man ſie bringt! Dieſe halbvertierten, hemmungsloſen Menſchenweſen, deren Entwicklung im Zeichen von Hunger und Bürgerkrieg ſtand, für die kein Unterſchied zwiſchen Gut und Böſe beſteht, deren Geiſt von Lebensdurst und Abenteuerluſt ſeltſam erfüllt iſt, verſtehen es immer wieder, den Weg in die Freiheit zurückzufinden. Immer ſon neuem bilden ſie, von friſchem Zuwachs ergänzt, das Heer der „Unbeaufsichtigten“, das offiziell auf 400 000 geſchätzt wird, und in Wahrheit in die Millionen geht.

Längſt hat der Staat die ungeheure Gefahr, die die „Unbeaufsichtigten“ für die Zukunft bilden, erkannt, längſt den Kampf, der zuerſt von privaten Kräften geführt wurde, ſelbſt aufgenommen. Verzweifelte Verſuche wurden gemacht, die Bewegung zum Stillſtand zu bringen, dieſen grauenhaften Schnörkel am Namenszug des neuen Rußland zu beſeitigen. Die Erfolge, die biſher gezeitigt wurden, ſind gering genug. Das Serum, mit deſſen Hilfe dieſe furchtbare Seuche eingedämmt werden ſoll, iſt noch nicht gefunden.

Frau vor dem Verkaufwerden zu bewahren. Sie war mit einem Aſghanen verheiratet geweſen, der von Berlin nach Kabul zurückkehrte



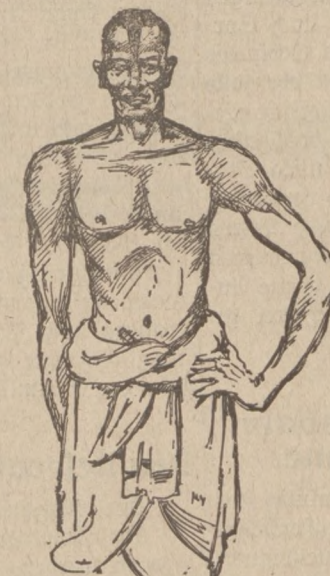
Ras Tafari, der König von Abessinien.

und dort ſtarb. Nach dem Geſetz des Landes erbt der Bruder des Verſtorbenen deſſen Frau und geſamtes Vermögen. Da die Witwe ſich weigerte, den Bruder zu heiraten, ſtand ihm das Recht zu, die Frau als ſein Eigentum zu verkaufen.

In den Ländern zu beiden Seiten des Roten Meeres und in Nordaſrika, ſo ergab eine Statiſtik, werden jährlich etwa 30 000 Menſchen verkauft, Abeſſinien iſt an dieſer Zahl mit dem größten Proſentſatz beteiligt, was um ſo eigenartiger anmutet, als Ras Tafari, Abeſſiniens Herrſcher, Mitglied der „Liga der Nationen“ iſt und den Beſchluß „Zur Bekämpfung der Sklaverei“ unterzeichnete. Die Machtloſigkeit des „Königs der Könige“ erklärt ſich aus ſeiner politiſchen Stellung. Die Edlen des Landes, die Häupter der großen Stämme, die ſich als Untertanen des Königs nur durch eine beſtimmte Zinszahlung dokumentieren, beſtehen auf ihren jahrhundertalten Rechten und erkennen die Traditionen ihrer Geſchlechter in weit höherem Maße an als das Wort des Königs. Durch viele Generationen hindurch liegt der Sklavenhandel in Abeſſinien in den Händen der Edlen, und ein Verbot würde den Stolz dieſer Familien ebenſo empfindlich treffen wie ihre Börſen. Die rückſichtsloſe Durchſührung eines Anti-Sklavereiverbots von ſeitens des Königs wäre gleichbedeutend mit einem plötzlichen Todesurteil gegen eines der mächtigſten Häupter der Edlen und würde den Frieden des Landes und Stellung und Leben des Königs aufs gefährlichſte bedrohen.

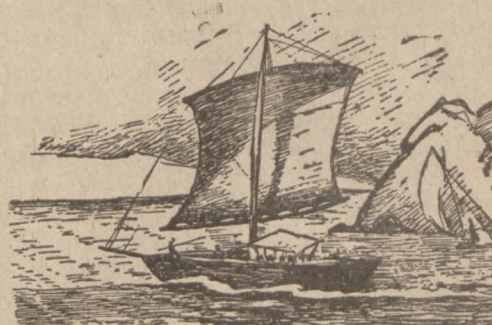
Daraus erklärt ſich die traurige Tatſache, daß noch heutzutage in Abeſſinien auf jeden dritten Kopf der Bevölkerung ein Sklave kommt. Es können, bei der innerpolitischen Lage des Landes nur praktiſche Maßnahmen von internationaler Seite ergriffen werden, und auch dieſen wiſſen ſich die geſchicklichen Händler zumeiſt mit großer Gewandtheit zu entziehen. Polizeiſchiffe durchſtreifen die Gewäſſer des Roten Meeres und nehmen die Verfolgung der Sklavenschiſſe auf. Jedoch die kleinen Schaluppen ſind ſchnell und verſtehen es meiſterhaft, ſich vor den Verfolgern, je nachdem er eine franzöſiſche oder engliſche Polizeiſchiffe führt, in neutrale Gewäſſer zu flüchten. Ehe die „Liga der Nationen“ ins Leben gerufen war, waren die Vorläufer der Anti-Sklaverei die Miſſionare, die oftmals, wie aus den Berichten der New Yorker Miſſionsgeſellſchaft hervorgeht, eine ſchwere Stellung hatten. Sie wurden Zeugen der Graufamkeiten und Ungerechtigkeiten, die ein Land ſeinen Sklaven und Eingeborenen erwies; ein Land, deſſen Gäſte ſie waren.

Innerhalb des letzten Jahres wurde in Südaſina, Burna, Sierra Leone, das biſher 250 000 Sklaven beſchäftigte, und Perſien die Sklaverei verboten. In vielen Gebieten dieſer Länder hat ſich die Sklaverei, obwohl vom Staate verboten, noch immer nicht unterdrücken laſſen. Eine grundlegende Aenderung der Notlage der in lebenslänglich Gefangenſchaft arbeitenden Menſchen wird ſich erſt erzielen laſſen, wenn landwirtschafliche und militäriſche Hilfskräfte zivilisierter Nationen zur Erſchließung der teilweise noch unbekannt und unwirtlichen Gebiete herangezogen werden. Denn hinter den Flüſſen, über die keine Brücken führen, und in den Wüſten, in denen es keine Wege gibt, werden noch mehr Menſchen leiden, als man ahnt; Menſchen, denen man die Grundvorausſetzung eines menſchenwürdigen Daſeins, die Freiheit raubte.



laſſen, denen ein Aufſtieg unmöglich gemacht wird und die es vorziehen, ihre Freiheit aufzugeben, ſtatt langſam zu verkommen und im Elend unterzugeben. Häufig läßt ein reicher Kaufmann, der mit ſeinem Gefolge nach Mekka pilgert und dem die Mittel zur Heimreiſe fehlen, einige ſeiner Diener zurück und verkauft ſie oftmals leichter als ſeine Teppiche oder Stoffe. Ein Miſchling, der nicht rafferein ſeine Zugehörigkeit zu einer beſtimmten Raſſe beweifen kann, läuft faſt immer Gefahr, der Sklaverei zu verfallen, in gleichem Maße, wie Europäer, die durch einen unglücklichen Zufall in die Hände der geſchäftstüchtigen Händler geraten.

Aus dem Jahre 1927 wurde ein Fall bekannt, in dem der deutſche Geſandte in Kabul (Aſghaniſtan) eine Faſelſumme bezahlte, um, auch dann noch mit Mühe, eine deutſche



Wojewodschaft Schlesien.

Lokale Nachklänge zum Ulliz-Prozess.

In der Stadt hat der Ulliz-Prozess nicht jene Aufmerksamkeit hervorgerufen, die von der Seite, welche am meisten am Prozess interessiert war, erwartet wurde. Die Polizeibehörde hatte am Tage der Urteilsverkündung ein größeres Polizeiaufgebot zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im und außerhalb des Gerichtsgebäudes gestellt. Wohl etwa 20 Polizeibeamte sollten die Ordnung aufrecht erhalten. Es war in der Öffentlichkeit viel getuschelt worden, daß nach der Urteilsverkündung eine Ovation für den Angeklagten zu erwarten sei. Die „Kattowitzer Zeitung“ behauptete noch in ihrer Sonnabend-Nummer, daß eine solche beabsichtigte Ovation durch die Polizei verhindert worden sei.

Nun, wir haben nicht gemerkt, daß ein sehr großes Interesse zu einer solchen Kundgebung bestanden habe. Wohl war, als sich das Gericht zur Urteilsverkündung zurückgezogen hatte, der Gerichtssaal stark angefüllt, aber außerhalb des Saales verblieb nach Wiederaufnahme der Verhandlung zur

Verkündung des Urteilspruches keine große Menge und auf der Straße war schon gar keine Menschenansammlung festzustellen. Die Polizei hätte auch keine Veranlassung gehabt, gegen Manifestanten einzuschreiten, weil keine vorhanden waren. Lediglich ein Teil der Zuhörer bei der Verhandlung hätten dem Angeklagten eine Kundgebung bereiten können.

Eine eingehende Diskussion des Ulliz-Prozesses in der Öffentlichkeit, wie man sie sonst bei großen Prozessen stets findet, konnte man eigentlich auch nicht recht feststellen.

Priesterweihe von Schlesiern in Rom.

Im vergangenen Monat haben durch den Hochw. Herrn Bischof Trenty in der Privatkapelle in Viterbo (Rom) folgende ober-schlesische Kandidaten der Theologie vom Orden der Barnherzigen Brüder die Priesterweihe erhalten: Rudolf Lipka, Eduard Michel aus Bismarckhütte und Alois Kasprusz aus Königshütte.

Bielitz.

Anmeldung der durch Frost beschädigten Obstbäume. Der Magistrat der Stadt Bielitz fordert die Besitzer von Obstgärten auf, die durch den Frost entstandenen Schäden an den Obstbäumen und Sträuchern in der Zeit vom 31. Juli, bis 3. August l. J. zwischen 10 und 12 Uhr vormittag im Bureau Nr. 1 zu melden.

Ein Betrüger. Die unter diesem Titel gebrachte Notiz in der Ausgabe Nummer 195 wird dahingehend ergänzt, daß es sich nicht um einen Zollbeamten Johann W., sondern um Praktikanten des Zollamtes handelt, welcher erst einen Monat Dienst tat und auch bereits vor Antritt des Dienstes im Zollamt mit dem Strafparagrafen in Konflikt geraten ist.

Gefunden wurde von Maximilian Frost, Bielitz, Ringplatz 17, vor seinem Hause eine Henne. Sie kann gegen vorherige Anmeldung auf der Polizeidirektion unter obiger Adresse abgeholt werden.

Ein Bubenstreich. Als am Samstag, um 6 Uhr abends, die elektrische Straßenbahn von der Station Wilhelmshof in der Richtung Zigeunerwald abfuhr, schleuderte etwa fünf Jahre alter Knabe eine Handvoll Straßentot in den Beiwagen. Es wurde ein Fahrgast und auch der Kondukteur getroffen. Drei Herren, die bei der Haltestelle standen und unter denen sich wahrscheinlich der Vater des Knaben befand, sahen diesem Bubenstreich teilnahmslos zu. Es hätte nichts geschadet, wenn der Kondukteur die Straßenbahn aufgehalten und dem Lausbuben einen Denktzettel verabreicht hätte.

Besuch der Landesausstellung durch das Gremium der protokollierten Kaufleute. Zwecks Besichtigung der Landesausstellung veranstaltet das Gremium der protokollierten Kaufleute in der zweiten Hälfte des Monats August einen viertägigen Ausflug nach Posen. Die Mitglieder werden ersucht, an diesem Ausflug recht zahlreich teilzunehmen. Anmeldungen nehmen Herr Gremialvorsitzer Robert Haberland, Tel. Nr. 1362, und das Sekretariat, Tel. Nr. 1498, entgegen.

Kattowitz.

Abbruch des alten städtischen Bürohauses in der Mühlstraße.

Seit einigen Tagen ist man mit dem Abbruch des alten städtischen Bürohauses in der Mühlstraße, in welchem sich früher städtische Büros befanden, beschäftigt. In wenigen Tagen dürfte der Abbruch beendet sein, worauf nach Sortierung des alten Materials der Bau eines neuen Gebäudes begonnen werden wird. Im neuen Gebäude sollen ebenfalls wieder Büros und auch einige Wohnungen für städtische Beamte eingerichtet werden. Nachdem das alte Wojewodschaftsgebäude und die frühere Baugewerkschule in der ulica Szajnansta zu Büros für den kommunalen Betrieb verwendet wird, auch nach dem neuen Wojewodschaftsgebäude Büros von Wojewodschaftsbehörden, welche früher in Wohnräumen untergebracht waren übergesiedelt sind, so sind eine ganze Anzahl von Lokalitäten für den Wohnungsbedarf frei geworden.

Das Fahrpersonal der Straßenbahn fordert Regulierung der Löhne.

Am Freitag hat in Kattowitz eine Versammlung des Fahrpersonales der Schlesiſch-Dombrowauer Straßenbahngesellschaft, deren Bedienstete im polnischen Angestelltenverband organisiert sind, stattgefunden. Die Versammlung hat zu dem abgeschlossenen Lohnabkommen Stellung genommen. Die Versammlung hat einstimmig beschlossen, das abgeschlossene Lohnabkommen nicht anzuerkennen, wenn das Fahrpersonal darin mitinbegriffen ist, da das abgeschlossene Lohnabkommen von Verbänden geschaffen wurde, welchen das Fahrpersonal zur Führung irgend welcher Verhandlungen die Vollmacht abgenommen hat.

Die Lohnhöhung, welche die Direktion dem Fahrpersonal wahrscheinlich auszahlen wird, erkennen die Straßenbahner lediglich als eine Anzahlung auf die durch den P. J. P. zu führende Regulierung der Löhne an. Da die Straßenbahndirektion eine Verhandlung über die gestellten Forderungen durch den P. J. P. abgelehnt hat, wurde diese Streitfrage dem Schiedsgericht überwiesen. Die Versammelten erklärten überdies, daß, falls alle rechtlichen Mittel erschöpft sind und die Wünsche des Fahrpersonales durch die Straßenbahndirektion nicht berücksichtigt werden sollten, die Straßenbahner genötigt wären, in den Streik zu treten.

Fahrraddiebstahl. Auf dem Postamt in Kattowitz wurde dem Michael Nawrot ein Fahrrad, Nummer 176.455, von einem unbekannten Dieb gestohlen. Nawrot hat eine Belohnung für die Wiederbeschaffung ausgesetzt.

Besuch eines italienischen Journalisten in Schlesien. Am Freitag hat der Redakteur der römischen Zeitung „Impero“ und Mitarbeiter des „Popolo d'Italia“ Herr Silvio Maurano in Schlesien gewelt und dem Wojewoden Kurawski einen Besuch abgestattet. Redakteur Maurano hat einige Industriewerke besichtigt und hat sodann die Rückreise nach Rom angetreten.

Der Waggonbau in Oberschlesien. Die Waggonbauabteilung im Oberschlesien bei der vereinigten Königs- und Laurahütte in Königshütte hat in vergangenen Jahr 262 normalspurige und 302 schmalspurige Waggon erbaut. Ueberdies wurden 534 Waggon repariert. In dieser Abteilung sind 280 Arbeiter beschäftigt. Die Gesamtbelegschaft dieses Großunternehmens beträgt 19.600 Arbeiter und Angestellte.

Schadenfeuer. Am Sonnabend ist infolge Fahrlässigkeit das Dach der Drahtfabrik in Galenze auf der ul. Wojciechowstiego in Brand geraten. Das Dach wurde vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt 2000 Zloty. — Am Freitag, um 3.15 Uhr nachmittags, ist aus einer unbekanntem Ursache in der Wohnung des Magistratsbeamten Josef Sobota ein Brand entstanden. Die Feuerwehr hat den Brand lokalisiert. Der Schaden beträgt 1000 Zloty.

Königshütte.

Die Aftermieter müssen angemeldet werden.

Die Polizeidirektion in Königshütte erinnert die Bewohner an die Polizeiverordnung in der Angelegenheit der Aufnahme von Personen in Kost und Logis gegen Entschädigung. Der Paragraph 7 lautet:

Wer gegen Entschädigung Personen in Kost und Logis aufnimmt, ist verpflichtet unabhängig von den Anmeldeordnungen der Polizeidirektion eine schriftliche Anmeldung der Anzahl der Quaterleute und der dazu bestimmten Räume innerhalb drei Tagen einzureichen.

Dieser Termin ist ebenso verbindlich bei eventuellen Veränderungen wie Auszug von Aftermietern oder Aufnahme neuer Mieter.

Es wird bemerkt, daß die den Aftermietern überlassenen Räume einen separaten Eingang vom Hausflur haben müssen. Die Tür, welche die Räume der Quaterleute mit jenen der Wohnungseigentümer verbindet, muß mit Brettern verschlagen werden. Ebenso dürfen die Räume, in denen die Quaterleute untergebracht sind, nicht unmittelbar mit Räumen, in welchen sich Haustiere befinden, in Verbindung stehen. Ueberdies ist es nach Paragraph 8 nicht gestattet Personen beiderlei Geschlechtes aufzunehmen, mit Ausnahme von Personen, die Blutsverwandte sind.

Gleichzeitig werden alle Bürger aufgerufen, die Aftermieter aufgenommen haben, unter Androhung strengen Bestrafung nach Paragraph 11 der Verordnung bei Unterlassung, dieselben binnen 14 Tagen anzumelden mit der Angabe der Räumlichkeiten.

Den Reservistenfamilien zur Beachtung

Der Magistrat der Stadt Königshütte teilt mit: Die Familien, deren Ernährer zur Reserveübung eingezogen werden, müssen entsprechende Anträge an das Militärbüro im Rathaus, Zimmer 34, zwecks Gewährung einer Unterstützung stellen. Die Stellung dieser Anträge bezieht sich im besonderen auf jene Familien, deren Ernährer gegenwärtig zum zweiten Turnus eingezogen wurden und die im Augenblick der Einberufung von der Unterstützung der Eingezogenen abhängig waren, somit diese Unterstützung seitens der Eingezogenen verloren haben bzw. beträchtlich reduziert erhalten. Vordrucke für die Antragsteller sind im Militärbüro zu haben. Es wird empfohlen, den Antrag alsbald zu stellen und dabei wahrheitsgetreue Angaben zu machen. Unterstützungen, die zu Unrechtbezogen werden, können unter Androhung des Gerichtsweges wieder eingetrieben werden. Rein Anrecht auf Unterstützung haben solche Familienmitglieder, deren Ernährer während der Übungszeit das Monatslohnabkommen in voller Höhe weiter beziehen.

Aufhebung der Straßensperre. Laut Bekanntmachung des Bauamtes werden die Arbeiten auf der ul. Spitalna am 29. Juli beendet und wird diese Straße für den öffentlichen Wagenverkehr freigegeben.

Schändung. Johann Liczka in Königshütte, ul. Chrobrego, geboren am 22. Juli 1856, wurde den Gewichtsbehörden überstellt, weil er die 11-jährige Adelheid Labusow aus Gieschewald geschändet hat. Dasselbe Verbrechen hat Liczka an der 9-jährigen Margarethe Gajzler aus Königshütte verübt.

Verhaftet wurde durch die Kriminalpolizei der 25 Jahre alte Josef Poks, welcher am 22. d. M. einen Einbruchsdiebstahl im Kosk Kmowski in Königshütte verübt hat.

Myslowitz.

Stadtverordnetenversammlung.

Zu Beginn der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden einige Berichte städtischer Anstalten zur Kenntnis genommen. Sodann wurden städtische Bauarbeiten vergeben und zwar dem Baumeister Gawlinski die Arbeiten zur Renovierung des städtischen Gebäudes Schulstraße 3 und dem Baumeister Golasowski die Arbeiten zur Fassadenrenovierung am städtischen Gebäude in der ulica Modrzewostwa. Die Malarbeiten an den Volksschulen 1 und 2 wurden für einen Betrag von 890 Zloty dem Malermeister Pochel und die Dachdeckerarbeiten am städtischen Schlachthof für 130 Zloty dem Dachdeckermeister Stolz übertragen. Das städtische Bauamt erhält ein Motorfahrzeug. Hierbei wurde von der deutschen Fraktion die Behauptung aufgestellt, daß die Motorfahräder von dem städtischen Personal zu Vergnügungsfahrten verwendet würden. Bürgermeister Karczewski erklärte, daß er hiergegen einschreiten werde, falls die Behauptungen auf Wahrheit beruhten. In Städtisch-Janow soll ein Transformator aufgestellt werden. Das hierzu notwendige Gelände soll für einen Preis von 200 Zloty aufgekauft werden. Die Versammlung erteilte hierzu ihre Genehmigung.

Die wichtigste Frage bildete die Wohnbaufrage. Dem Beschlusse des Magistrates, welchem die Versammlung beitrug, soll in der ulica Rymera ein Wohnhaus mit 30 Wohnungen aus Stube und Küche erbaut werden, welcher Bau etwa 180 Tausend Zloty kosten wird. Zu dem Zweck soll von der Wojewodschaft aus dem Schlesiſchen Wirtschaftsfonds eine Anleihe in Höhe von 200 000 Zloty mit 4 v. H. verzinsbar aufgenommen werden. Nach den Ausführungen des Bürgermeisters Karczewski ist beabsichtigt, jährlich Wohnhäuser mit Kleinwohnungen zu bauen und dafür eine Viertel Million jährlich einzusetzen, sodaß man gedenkt, die Wohnungsnot in sechs Jahren beseitigen zu können. Da Myslowitz keinen größeren Bevölkerungszuwachs durch Zuwanderung zu verzeichnen hat, so dürfte diese Absicht gelingen. Die Schlachthofstraße soll neugepflastert werden. Hierzu soll ebenfalls eine Anleihe in Höhe von 100 000 Zloty von der Wojewodschaft genommen werden, die in 30 Jahren amortisiert sein soll.

Der Zentralviehhof hat im vergangenen Wirtschaftsjahr ein Defizit von 102 000 Zloty aufzuweisen, welches von der Stadt gedeckt werden wird. Zur Erweiterung der Schülerbibliothek wurde ein Betrag von 15 Zloty per Schullehrer bewilligt. Ebenso wurden die Kosten für die Feiern am 3. Mai in Höhe von 2370 Zloty getragen. Die Stadion-Gesellschaft erhält für Herstellung einer Schwimmbades eine Anleihe von 20 000 Zloty, welcher Betrag in drei Jahren rückzahlbar ist. Den Organisationen für Unterbringung von Kindern in Ferienkolonien werden Submissionen bewilligt und zwar 500 Zloty der deutschen Vereinigung und 2500 Zloty einer polnischen Vereinigung.

Das städtische Frauengymnasium bereitet Finanzorgen. Zwischen der Wojewodschaft und der Stadt ist ein Vertrag zustande gekommen, wonach die Wojewodschaft der Stadt einen Zuschuß in Höhe von 30 000 Zloty für das laufende Jahr erteilt, die Stadt die übrigen Kosten trägt. Diefem Vertrage stimmte die Versammlung zu. Wie Bürgermeister Karczewski erklärte, ist Aussicht vorhanden, daß der Staat das Frauengymnasium übernimmt.

Plesz.

Feuer. Im Hause des Häuslers Kus in Mokrau entstand ein Brand, welcher das alte baufällige Gebäude vernichtete.

30 Hühner gestohlen. Aus der Staltung des Direktors Skora in Mokrau haben unbekannte Diebe 30 Hühner gestohlen. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet um die Täter festzustellen.

Berlören hat der Schulinspektor Krzewczyk aus Nikolai die Verkehrskarte, welche durch die Bezirkshauptmannschaft Plesz ausgestellt war.

Rybnik.

Versuchter Mord.

Am Mittwoch v. B., in den Vormittagsstunden, erschien in dem Kolonialwarengeschäft des Kaufmannes August Trzostka in Sohrau der Arbeiter Maximilian Majzel aus Rybnik. Aus bisher unbekannter Ursache zog Majzel nach kurzen Wortwechsel mit der Schwester des Geschäftsinhabers eine Pistole hervor und brachte sie in Gefahr. Das Mädchen griff instinktiv nach der Hand des Majzel und hielt sie zur Seite, sodaß der abgefeuerte Schuß in die Wand ging. Nach dem Vorfall floh der Täter. Der Polizei ist es gelungen, den Täter noch am selben Tage zu verhaften. Er wurde den Gerichtsbehörden in Loslau überstellt.

Unglücksfall. Ein siebenjähriger Knabe ist in Rybnik beim Platz Wolnosci in eine ungedeckte Grube gefallen und hat sich erhebliche Verletzungen zugezogen.

Scheues Pferdegespann. Durch ein scheues Pferdegespann wurde auf der ul. Gmnazjalna die Gertrud Adamczuk schwer verletzt.

Teschchen.

Hagelwetter. Am Donnerstag v. B., um 8 Uhr abends, ist über Teschen ein schweres Unwetter mit Hagelschlag niedergegangen. Die Hagelkörner hatten die Größe von Haselnüssen. Es wurden ein Teil der Feldfrüchte vernichtet, Scheiben ausgeschlagen und Dächer beschädigt. Ueberdies wurden Telefon und Telegraphverbindungen unterbrochen. Der Schaden ist beträchtlich.

Was ſich die Welt erzählt.

Ein britiſches Alkohol-Schmuggelboot an der Küſte von Florida aufgebracht

London, 29. Juli. Nach Berichten aus Fernadina (Florida) meldet die Küſtenwache die Beſchlagnahme eines britiſchen Schmuggelbootes, daſ innerhalber der amerikaniſchen Hoheitsgewäſſer mit einer Alkoholladung aufgebracht wurde.

Schönheitskonkurrenz.

Preisverteilung zwiſchen Amerika und Europa.

London, 29. Juli. Bei dem internationalen Schönheitskonkurs in Deauville wurde der Preis von 50 000 Franken unter die beiden Bewerberinnen für Amerika und für Europa zu gleichen Teilen aufgeteilt.

Eine tſchechiſche Zelluloſe-Fabrik bei Pilsen niedergebrannt.

Prag, 29. Juli. In der Nacht zum Sonntag iſt die Zelluloſefabrik Guſtawtal bei Pilsen vollſtändig niedergebrannt. Nur das Keſſelhaus blieb vom Feuer verſchont. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Kronen und iſt nur teilweise durch Verſicherung gedeckt. Viele Arbeiter ſind brotlos geworden.

Schiffbruch des Dampfers „Tadla“

Der Dampfer „Tadla“, der auf der Linie Marſeille-Pireus-Konſtantinopel verkehrt, hat in der Nähe des Berges Morno Schiffbruch erlitten. Die Paſſagiere und die ganze Mannſchaft des Schiffes wurden gerettet.

Radio.

Dienstag, den 30. Juli 1929.

Warschau. Welle 1411: 16.30 Kinderrede. 18.00 Soſtizenkonzert. 19.00 Vorträge. 19.20 Uebertragung einer Oper aus Poſen.

Kattowitz. Welle 416.1: 17.00 Schallplattenmuſik. 18.00 Populäres Konzert. 19.50 Uebertragung einer Oper aus Poſen.

Breslau. Welle 253: 16.30 Unterhaltungskonzert. 18.30 Soziale Arbeit der Jugend in U. S. A. 19.50 London vom Rande her. 20.15 Deutſches Volksliederſpiel. 21.15 Gefallene ſprechen.

Berlin. Welle 418: 16.30 Volkſpiele in antiken Arenen. 17.00 Klavierkonzerte. 17.30 Unterhaltungsmuſik. 18.40 Stunde mit Büchern. 19.10 Streifzüge durch das Verſicherungswesen. 20.00 Konzert. 21.00 Konzert.

Prag. Welle 487: 11.30 Schallplattenmuſik. 12.20 Militärkonzert. 17.50 Deutſche Sendung. Profeſſor an der deutſchen Muſikakademie U. S. A. 19.05 Konzert. 20.20 Tamburizzavereinigung. 21.00 Biolin-konzert. 21.30 Klavierkompositionen. 22.20 Tanzmuſik.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmuſik. 16.00 Nachmittagskonzert. 18.05 Klavier- und Geſangsvorträge. 18.45 Entdeckungstreffen in Wald und Flur. 19.15 Die Anekdote. 19.50 Opernfragmente.

Der Dauerflugrekord gebrochen.

Paris, 29. Juli. Der Franzöſin Mary Le Bastie iſt es gelungen den Weltdauerrekordflug zu ſchlagen. Am Sonntag früh, um 5.17 Uhr, iſt ſie in Le Bourget aufgeſtiegen, um nach einem Flug von 26 Stunden 46 Minuten am Montag vormittag 8.30 Uhr niederzugesen. Sie hat damit, den von der Amerikanerin Smith 26 Stunden 24 Minuten gehaltenen Rekord um 22 Minuten geſchlagen. Ihren Verſuch mußte ſie nach 26 Stunden wegen Benzinmangel aufgeben.

Sportrundschau.

Landes-Sportkämpfe der Polizeimannſchaften Polens in Kattowitz und Königshütte.

In den Tagen vom 23. und 24. Juli beſanden ſich in Kattowitz Vertreter des Hauptkommandos der ſtaatl. Polizei aus Waſchau und zwar die Herren Oberkommiſſar Kuſiński und Unterkommiſſar Wilkoſki, um hier die Frage der Organisation des vierten Allgemeinen Landes-Sporttages um die Meiſterſchaft der ſtaatl. Polizei für das Jahr 1929 zu beraten. An der Konferenz nahm auch ein Vertreter der hieſigen Hauptkommandos, Unterinspektor Jeziorſki, teil. Es wurde beſchloſſen, dieſe Sporttage in Kattowitz und Königshütte in den Tagen vom 5. bis 8. September abzuhalten und zwar ſind an Vorführungen vorgeſehen in den Tagen vom 5. bis 8. September von 8 bis 12 Uhr morgens und 3 bis 6 Uhr nachmittags im Stadion in Königshütte der Leichtathleten,

in den Tagen vom 6. und 7. September auf dem Schießplatz am Park Koſciuszko in Kattowitz der Polizeiſchützen,

in den Tagen vom 5. bis 7. September in der Ausſtellungshalle am Koſciuszki-Platz in Kattowitz der Polizeiſportler und zwar am 5. September um 7 Uhr nachmittags Vorſpiel, am 6. September, um 9 Uhr vormittags Halbfinale und an ſelben Tage um 8 Uhr abends Finale. Die Attraktion der Vorer, welche am 7. September abends 8 Uhr in der Ausſtellungshalle am Park Koſciuszki ſtattfinden werden, werden ausgefochten zwiſchen der Repräſentation der öſterreichiſchen und der polniſchen Polizei. Vorgeſehen ſind 10 Kämpfe in allen Gewichten. Die öſterreichiſche Polizei repräſentiert Sportboxer in hoher Klaſſe, die polniſche Polizei repräſentiert Polizeimeiſter Kupka, oberſchleſiſch-polniſcher Meiſter Wende, Kuleſa u. a.

am 7. September, morgend 8.30 Uhr auf dem Stadion in Königshütte der Polizeiſchwimmer, am 8. September, um 4 Uhr nachmittags auf dem Stadion in Königshütte der Fußballſpieler im Wettbewerb zwiſchen öſterreichiſcher und polniſcher Polizei-Repräſentation.

Ferner finden ſtatt:

am 6. September, um 4 Uhr nachmittags und am 7. September um 8 Uhr vormittags im Saale des Restaurants „Powstancow“ in Kattowitz Kämpfe der Schwerathleten,

am 7. September, um 4 Uhr nachmittags auf dem Rennplatz der Polizei am Park Koſciuszki in Kattowitz Pferderennen,

am 6. September, um 6 Uhr vormittags Maſch von 35 km (Start und Ziel Spielplatz des Sport-Polizei-Klubs in Kattowitz),

am 7. September, um 8 Uhr vormittags auf dem Sportplatz des Polizei-Klubs) Vorführung von Dressuren der Polizeiſportler,

am 6. September um 7 Uhr morgens Staffettenlauf auf 50 km (Start und Ziel Kilometerſtein 6,4 auf der Chausſee Kattowitz-Gieſchewald).

An der Sportkämpfen werden ſich rund 500 Polizei-Sportler aus ganz Polen beteiligen. Die Organisation wurde einer Spezialkommiſſion übertragen, welche beſteht aus dem Unterkommiſſar Joſef Jeziorſki als Hauptleiter dem Kommiſſar Piotr Urbanczyk als 1. Stellvertreter und Kommiſſar Ignac Pechaczek als 2. Stellvertreter des Hauptleiters ſowie aus dem Oberkommiſſar Boleslaw Kuſiński aus Waſchau als Sekretär.

Der letzte Akt im Daviscup.

Frankreich gewinnt die Einzelspiele und verliert das Doppel.

Im Roland Garros-Stadion in Paris begannen Freitag die letzten Kämpfe um den Davis-Cup zwiſchen Frankreich und Amerika. Die Amerikaner, die in der Vorwoche Deutschland 5:0 geſchlagen hatten, ſtanden diesmal vor einer bedeutend ſchwereren Aufgabe, trotzdem die Franzoſen auf Lacoste verzichten mußten, während die Amerikaner komplett antraten.

Die Franzoſen entſchieden durch ihre überragende Form die Spiele des erſten Tages, wobei beſonders die Art, wie Cochet, den noch immer hochklaſſigen Tilden erledigte, Bewunderung erregte. Cochet, der ſich nach ſeiner Europarundreiſe wieder erholt hatte, konnte in überräſchend leichter Manier über „Big Bill“ triumphieren. Der Erſatzmann für Gunter, zu dem man anſcheinend kein Vertrauen hatte, Lott, wurde durch Borotra in einem Vierſatzkampf geſchlagen, wobei beſonders der vierte Satz, in welchem der Amerikaner

5:3 führte und der Franzoſe noch gewinnen konnte Erſtaunen hervorrief. Die Ergebniſſe dieſer Kämpfe lauteten: Borotra — Lott 6:1, 3:6, 6:4, 7:5. Cochet — Tilden 6:3, 6:1, 6:2.

Der leichte Erfolg, den die Franzoſen am erſten Tage errungen haben, fand leider am zweiten Tag nicht ſeine Beſtätigung, denn das Doppelspiel, das die Franzoſen Borotra-Cochet gegen das ausgeruhte Paar Allison — van Ryn austrugen, ging in drei Sätzen glatt für die Franzoſen verloren, wobei das ganze Match 62 Minuten gedauert hatte. In dieſer Beziehung hatten die Deutſchen gegen die Amerikaner beſſer abgeſchnitten, da Brenn-Molzenhauer erſt nach vier Sätzen bezwungen wurden und im erſten Satz allein genau ſo viele Spiele buchen konnten, als die Franzoſen in drei Sätzen. Trotzdem ſteht der Kampf noch immer günſtig für die Franzoſen, da ſie nur noch ein Spiel gewinnen müſſen und falls Borotra gegen Tilden verlieren ſollte, ein Sieg Cochets gegen Lott mehr als wahrſcheinlich iſt. Ob der Daviscup ein

Śląski Urząd Wojewódzki ogłasza sprzedaż następujących urządzeń maszynowych w Zakładzie dla umysłowo-chorych w Rybniku:

1. kocioł parowy „Steinmüller“ na ſtacji Rudzie
2. maszyna parowa na ſtacji pomp w Rudzie
3. jedna pompa leżąca na ſtacji pomp w Rudzie
4. jedna pompa ſtojąca na ſtacji pomp w Rudzie
5. transmisja wraz ze sprzęgłem pomp w Rudzie
6. 2 maszyny parowe w Zakładzie
7. 1 prądnicą ſtarszą w Zakładzie
8. 1 prądnicą nowszą w Zakładzie
9. Tablica rozdzielcza wraz z regulatorami w Zakładzie
10. bateria akumulatorowa stara wraz z przewodami i kwasem kompletna
11. nowe płyty akumulatorowe i inne części ſkładowe
12. 6 małych motórow na prąd stały.

Urządzenia powyższe ſą do oglądnięcia w ruchu w powyższym Zakładzie za uprzednim zgłoszeniem ſię w Dyrekcji Zakładu, gdzie można ſię zapoznać z warunkami przetargu.

Disenne oferty należą składać do 9 sierpnia 1929 r. godzina 10 w Zakładzie dla umysłowo-chorych w Rybniku z zapodaniem oferowanej ceny i warunków zapłaty oraz poſwiadczeniem złożonego 5% wadium w Kaſie Skarbowej. Publiczne otwarcie ofert nastąpi w Zakładzie tegoż dnia o godzinie 10.30. Oferty, wniesione po oznaczonym terminie oraz bez wadium, nie będą rozpatrywane.

437

Za Wojewodę

Dr. Kaufman m. p.

w. z. Naczelnika Wydziału Robót Publ.

weiteres Jahr in Europa bleibt wird sich in den beiden letzten Einzelspielen erweisen.

Das Resultat des Doppelspiels Allison — van Rijn gegen Borotra — Cochet lautete 6:1, 8:6, 6:4.

Die Meisterschaftstabelle der A-Klasse.

Die beiden auswärtigen Meisterschaftsspiele, die Sonntag der S. B. Biala-Lipnik und der Sportklub in Oswiecim gegen Sola, bzw. Zywiec gegen Koszarawa ausgetragen wurden, endeten mit Niederlagen der heimischen Vereine. Biala-Lipnik hatte wieder unter Befehungsschwierigkeiten zu kämpfen und verlor gegen Sola 3:1, während der Sportklub von der Koszarawa nur knapp 1:0 geschlagen wurde. Die Tabelle hat dadurch folgendes Aussehen bekommen:

Mag Stolarow in Budapest.

Mag Stolarow der ausgezeichnete polnische Tennisspieler nimmt an einem mehrere Tage dauernden Tennisturnier in Budapest teil.

„Sparta“, Prag — Wacker, Wien 5:1 (4:0).

Der vor Wochen erfochtene Sieg Wackers gegen Slavia hatte 5000 Zuschauer auf den Sportplatz gelockt, die jedoch nur ein klassenarmes Spiel zweier Professionalmannschaften zu sehen bekamen. Die Wiener waren gegen früher nicht zu erkennen und boten nur spärliche Einzelleistungen. Auch die Sparta zeigte nichts von Bedeutung und verdankt ihren Sieg mehr der Hilfslosigkeit der Wiener vor dem Tor. Gut waren bei Sparta nur Hoyer, Mabeloun und Cardan, bei den Wienern Ruhittl, Uher und Jestrab. Die Tore für Sparta erzielten Hafil (4) und Sulz, für Wacker Widner. Schiedsrichter Cejnar.

Austria, Wien — Lettland 3:0 (2:0).

Die Wiener Austria trat in Riga dem lettischen Auswahlteam gegenüber und gewann 3:0, Halbzeit 2:0. Viertel, Prinz und Hostasch erzielten Treffer. Gut waren Gall, Graf und Mock und Viertel im Angriff. Schiedsrichter Ehrhardt.

25 Jahre Internationaler Fußballverband.

Die F. I. F. A. gibt anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums eine flott ausgestattete Jubiläumsschrift heraus, die von Generalsekretär C. W. Hirschmann (Holland) vorzüglich bearbeitet wurde und ein erschöpfendes Bild vom internationalen Fußballbetrieb in den letzten 25 Jahren gibt. Interessant sind die Beiträge der Präsidenten der angeschlossenen Landesverbände.

Der österreichische Meister im Norden.

Admira Wien — Sp. Cl. Elfsborg, Boras 2:1 (1:0). Die Österreicher gewannen nach gleichwertigem harten Spiel mit 2:1 (1:0). Schall erreichte die Führung und Wagner verwandelte einen Elfmeter. Die Spielweise der Wiener fand begeisterten Beifall bei den zahlreich anwesenden Einheimischen.

Die Schwimmer der Wiener Hakoah in Krakau.

Die Wiener Hakoah trägt am 10. August, dem Tage des Wasserball-Ländertampfes Polen—Österreich, an dessen Austragungsorte Krakau, einen Schwimmklubkampf gegen die Krakauer Makkabi aus.

Volkswirtschaft.

Die Eisenbahn-Investitionen.

Verkehrsminister Kühn erklärte dieser Tage in einem Interview, welches er einem Vertreter der „Gazeta Handlowa“ gewährte, daß für Investitionen statt der vorgesehenen 276 Millionen Zloty endgültig 181 Millionen Zloty bestimmt wurden. Dieser Betrag kann noch eine Erhöhung um 12 Millionen Zloty erfahren, für die Güterwagen angekauft werden sollen. Auf die Frage, welche Arbeiten vorläufig eingestellt werden sollen, erklärte der Minister:

„Bei der Reduktion der Investitionsausgaben habe ich das Hauptgewicht darauf gelegt, die Ausgaben in solchen Positionen zu verringern, die so wenig wie möglich mit der guten Funktion des Eisenbahnnetzes zusammenhängen. Und hier haben leider auch die Kredite eine bedeutende Verringerung erfahren, die für den Eisenbahnbau Bydgoszcz—Gdynia bestimmt waren, und zwar von 55 Millionen auf 27 Millionen. Mit allem Nachdruck muß ich jedoch den Gerüchten entgegenreten, die in der Presse über die angeblich vollkommene Einstellung der Arbeiten an dem Bau der Linie Bydgoszcz—Gdynia verbreitet wurden. Diese Arbeiten werden ohne Unterbrechung auch weiterhin fortgesetzt, so daß falls in den nächsten Jahren für den Bau dieser Linie nicht ein größerer Kredit bestimmt werden sollte, der Abschnitt Bydgoszcz—Gdynia im Jahre 1932 dem Verkehr übergeben werden wird.“

Außer den für den Bau der Linie Bydgoszcz—Gdynia bestimmten Krediten haben wir 14 700 000 Zloty für den Bau der Abschnitte Herby—Inowroclaw und für den Ausbau von Gdynia selbst 3 200 000 Zloty zur Verfügung gestellt. Die Regierung ist sich der Bedeutung einer schnellen Beendigung des Baues der Hauptlinie Schlesiens—Gdynia in vollem Umfange bewußt. Sie muß jedoch ständig mit den finanziellen Möglichkeiten rechnen. Vorläufig wird also der Bau dieser Linie in einem zwar weniger intensiven Tempo als bisher, aber ständig und ohne Unterbrechung fortgesetzt.“

Zunahme der Salzproduktion.

Die polnische Salzproduktion belief sich im 1. Vierteljahr 1929 auf insgesamt 143 840 To. gegen 135 536 To. in demselben Zeitabschnitt des Vorjahres. Davon waren 62 146

To. Steinsalz, 33 800 To. Siedesalz, 47 894 To. Sole, 81 454 To. Speisesalz, 57 003 To., Industriesalz, 5 278 To., Bichsalz und 104 To. andere Salze. Abgesetzt wurden insgesamt 143 082 To., wovon 136 640 To. auf das Inland und 6422 To. auf das Ausland, insbesondere die Tschechoslowakei, Lettland, Schweden, Norwegen, Deutschland und Danzig, entfallen.

Neuverteilung der Niederlassungen der polnischen Handelskammer.

Die die Residenzstadt und Wojewodschaft Warschau umfassende Industrie- und Handelskammer in Warschau; in delskammern auf dem Gebiete des ganzen Staates durchgeführt.

Außer den auf Grund der Gesetzgebung der ehemaligen Teilungsmächte organisierten beiden Handelskammern in Kattowitz und Bielitz sieht die Verteilung 10 Industrie- und Handelskammern vor, und zwar:

Die die Residenzstadt und Wojewodschaft Warschau umfassende Industrie- und Handelskammern in Warschau; in Sosnowitz für die Wojewodschaft Kielce; in Lodz für die Wojewodschaft Lodz; in Lublin für die Wojewodschaften Lublin und Wolyn; in Lemberg für die Wojewodschaften Tarnopol, Stanislaw und Lemberg mit Ausnahme der Kreise Kolbuszow, Krosno, Lancut, Niwa, Przeworski, Rzeszow, Strzyzow und Tarnobrzeg; in Krakau für die Wojewodschaft Krakau und die von der Kammer in Lemberg nicht umfaßten Kreise; in Posen für die Wojewodschaft Posen mit Ausnahme der Kreise Chodziesz, Czarniawa, Gniezno, Inowroclaw, Mogilno, Strzelin, Szubin, Wągrowiec, Wyrzysk und Znin; in Bydgoszcz für die von der Wojewodschaft Posen ausgenommenen Kreise; in Grudziadz für die Wojewodschaft Pommern; in Wlno für die Wojewodschaften Wlno, Nowogrod, Polesie und Bialystok.

„ROTOGRAF“

Buch- u. Kunstdruckerei :: Eigene Buchbinderei
Telefon 1029 Bielsko Telefon 1029

Śląski Urząd Wojewódzki ogłasza ofertowy pisemny

PRZETARG

publiczny na wykonanie robót ziemnych i brukarskich na odcinku drogi Mikołów — Katowice o powierzchni 4835 m² z terminem składania ofert do dnia 20. sierpnia 1929 r. do godziny 11-tej.

Blizsze szczegóły przetargu są podane w Gazecie Urzędowej Województwa Śląskiego Nr. 24.

Za Wojewodę:

Dr. Kaufman m. p.
w z. Naczelnika Wydziału Robót Publ.

Wildeneichen

Roman von Pankraz Schuk.

28. Fortsetzung.

Er war größer ausgefallen als auch nur einer von den Anwesenden erwartet hatte.

Und während der Feuerwehrrkommandant Waldlehner dem jungen Arzt die Hand reichte und für die reichliche Spende dankte, rechnete der Schuhmachermeister Paukert rasch nach wie viel Fäßchen Bier um diesen Betrag angeschafft werden könnten; er war darüber höchlich zufrieden.

Und mit dem Ergebnis des heutigen Tages war auch die Adlerwirtin Frau Baumann zufrieden. Der Abend hatte ihr nicht nur eine schöne Einnahme gebracht, viel reicheren Gewinn gab ihr das Bewußtsein, das in ihr aufgeblüht war über der Gewißheit, daß, wenn die Anzeichen nicht trügen, der Schwarze Adler bald einen neuen Wirt bekommen werde. Mit welchem Eifer Schmiedinger beim Bierkasten gewerkt und geschafft hatte! Wahrhaftig, im Schwarzen Adler könnte niemand besserer das Zepter schwingen als er.

Drinnen in der Sonderstube tranken sie jetzt den von Doktor Grössing gespendeten und von der Adlerwirtin schmachtend bereiteten Maiwein, draußen im Schankraum saß Schmiedinger allein bei einem Tisch, den Kopf in die Fläche seiner rechten Hand gestützt und still vor sich hinträumend.

Er hatte den weißen Schurz und mit ihm auch den Wirt wieder abgelegt und war der Herr Gemeindefekretär wieder geworden, der zu der Gesellschaft gehörte, die allabendlich bei der Adlerwirtin ihren Schoppen trank.

Er hätte sich schließlich auch zu der lustigen Gesellschaft in der Sonderstube begeben können — ja, lustig war es dort, denn er hörte jetzt den Förster ein ausgelassenes Jägerlied singen — aber es war ihm doch lieber, mit sich und den Gedanken allein zu sein, die der heutige Abend in ihm aufgewirbelt.

Es war an die zwanzig Jahre her, daß der Unteroffizier Jakob Schmiedinger wieder in seinen Heimatort Wildeneichen gekommen war, von wo er zwölf Jahre fern gewesen. Und ebenso lange war es her, daß er um die schöne Tochter des Adlerwirtes geworben... im Stillen geworben, bis sich — ein anderer in ihre Gunst gesetzt und dem damit nicht nur ihr Herz, sondern auch bald darauf der stattliche Gasthof ihres Vaters als Eigen zugefallen war.

Dieser Zusammenbruch eines schönen Traumes hatte Schmiedinger den Aufenthalt in der Heimat arg verleidet. Er zog es vor, ihr wieder den Rücken zu kehren. Er nahm eine Stelle in staatlichen Diensten an und wohnte seitdem in der Hauptstadt. Ganz selten fand er den Weg nach dem verträumten Waldbörl, wenn auch oft genug die Heimatglocken in ihm läuten; fast hatte es den Anschein, als ob er von dem vielen andern, das ihm im Leben begegnet war, auch die Liebe zu der Tochter des Adlerwirtes in sich vergraben und verschüttet müsse. Er zwang dieses Gefühl nieder, aber er schenkte es auch keiner andern.

Als er aber wieder in die Heimat zurückkehrte, um hier eine bescheidene Stelle bei der Gemeinde zu übernehmen, als er jetzt täglich der stattlichen Wirtin begegnete, deren Mann aus dem blutigen Geschehen nicht mehr nach Hause gekommen war, da regte sich in seinem Herzen die alte Liebe wieder und entzündete in ihm eine reiche Hoffnung.

War es aber einmal dem Dreißigjährigen schwer gefallen, sich zu dem schönen Wirtsmädel zu bekennen, so brachte auch der nunmehr Fünfzigjährige den Mut nicht auf, Frau

Baumann zu gestehen, was ihn bewegte. Sorgsam verbarg er, was er ihr eigentlich gerne anvertraut hätte, und ängstlich hütete er das Geheimnis seiner Liebe.

Wollte er etwa warten, daß es ihm gleicherart wie vor zwanzig Jahren erging? Es fehlte Frau Baumann wahrhaftig nicht an Bewerbern. Sollte er sie sich wieder entgleiten lassen oder wäre es nicht besser, mit einem kräftigen Anlauf eine Entscheidung herbeizuführen?

Mit diesen Fragen beschäftigte er sich, als er so ganz allein im Schankraum saß und vor sich hinträumte. Fast hätte er überhört, daß sich jetzt die Küchentür aufst und die Adlerwirtin auf ihn zuing.

„Vielen Dank, Herr Sekretär, für die Aushilfe“, sagte sie und nahm ihm gegenüber beim Tische Platz. „Sie haben mir aus einer großen Verlegenheit geholfen.“

„Nichts zu danken“, wehrte Schmiedinger und und ein verlegenes Lächeln spielte um seine Lippen. „Es hat mich nur gefreut, Ihnen einmal eine Gefälligkeit erweisen zu können.“

„Jetzt tut es ja noch, aber später, wenn die Sommergäste angerückt kommen, wo dann die Hände hernehmen, die all die Arbeit schaffen sollen?“

„Ja, ohne Einstellung von Dienstleuten wird es sich meiner Meinung nach nicht machen lassen, liebe Frau Baumann.“

Wenn nur auf die Fremden ein Verlaß wär. Es niht nichts, es geht an allen Ecken und Enden nicht zusammen, wenn der Mann im Haus fehlt. Glauben sie mir, Herr Schmiedinger, wie sehr ich auch schon die Zeit herbeisehne, daß das Geschäft in einen flotteren Gang kommt, so sehr fürcht ich mich auch davor.“

Fortsetzung folgt.